



# GREEN BORDER

OT: ZIELONA GRANICA

Polen, Frankreich, Tschechische Republik, Belgien 2023

Länge: 152 Min.

Format: DCP & Blu-ray; Polnisch, Arabisch, Englisch, Französisch  
OF mit deutschen Untertiteln & deutsche Synchronfassung

Regie: Agnieszka Holland

Drehbuch: Agnieszka Holland, Gabriela Łazarkiewicz-Sieczko, Maciej Pisuk

Kamera: Tomasz Naumiuk

Schnitt: Pavel Hrdlička

Ton: Roman Dymny

Musik: Frédéric Vercheval

Production Design: Katarzyna Jędrzejczyk

Kostümbild: Katarzyna Lewińska

Maskenbild: Aneta Brzozowska

Darsteller\*innen: Jalal Altawil (Bashir), Dalia Naous (Amina), Talia Ajjan (Tochter Ghalia),  
Taim Ajjan (Nur), Sebastian Svatoň (Baby Mahir), Mohamad Al Rashi  
(Großvater), Behi Djanati Atai (Leïla), Maja Ostaszewska (Julia),  
Tomasz Włosok (Jan/ek), Piotr Stramowski (Maciek), Malwina Buss  
(Kasia), Monika Frajczyk (Marta), Jaśmina Polak („Żuku“), Marta  
Stalmierska (Ula), Agata Kulesza (Basia), Maciej Stuhr (Bogdan),  
Magdalena Popławska (Bogdans Frau), Aboubakr Bensaihi (Ahmed) u.a.

Produktion: Metro Films, Astute Films, Blick Productions

Produzent\*in: Marcin Wierzchosławski, Fred Bernstein, Agnieszka Holland

Filmverleih: Piffel Medien GmbH, Berlin

Dt. Kinostart: 01.02.2024

FSK: ab 12 Jahren

Empfohlen: ab 10. Jahrgangsstufe



## Vorbemerkungen und mediendidaktische Hinweise

Jeder Film ist ein Produkt seiner Zeit, das darf nie außer Acht gelassen werden. Die Ereignisse, auf die sich der Film „Green Border“ bezieht, mögen durch die aktuellen politischen Veränderungen in Polen teilweise überholt sein. Die zentralen Themen des Films Migration, Menschenrechte und Manipulation durch Staatsmedien sind es nicht.

Migration ist kein Ereignis der Neuzeit und damit verknüpfte Herausforderungen und Probleme werden uns auch in Zukunft weiter beschäftigen. Die dramatischen Vorgänge, auf denen der fiktionale Film beruht, sind auf einen realen historischen Kontext bezogen. Er ist markiert durch die Folgen des syrischen Bürgerkriegs, die Machtübernahme der Taliban in Afghanistan, die Schachzüge des belarussischen Diktators Alexander Lukaschenko sowie die Wahlpropaganda der rechtsgerichteten polnischen Regierungspartei Prawo i Sprawiedliwość (PiS) unter dem Staatspräsidenten Andrzej Duda, Premierminister Mateusz Morawiecki und Parteichef Jarosław Kaczyński.

Mit den Neuwahlen in Polen im Herbst 2023 und dem neuen Ministerpräsidenten Donald Tusk, der am 13. Dezember 2023 sein Amt übernahm, hat sich diese Situation vollkommen verändert, insbesondere auch, weil Tusk noch im gleichen Monat alle führenden Medienvertreter der Staatsmedien entlassen hat, die mit ihrer Form der Berichterstattung dazu beigetragen haben, dass die polnische Bevölkerung den Flüchtlingen insbesondere aus arabischen und afrikanischen Ländern teilweise ablehnend gegenüberstand. Wie sich die Lage weiter verändert und nicht zuletzt auch, wie die Europäische Union in Zukunft mit Flüchtlingen und Asylsuchenden umgehen wird, ist völlig offen. Es wäre zudem eine Illusion, dass illegale Pushbacks, die an der polnisch-belarussischen Grenze ab 2021 zweifelsfrei durchgeführt wurden, der Vergangenheit angehören, zumal derartige Pushbacks auch keine Erfindung dieser beiden Länder gewesen sind.

Die Position der Regisseurin zu den geschilderten Vorgängen ist eindeutig und der Film eine einzige Anklage gegen das Verhalten der Grenzsoldaten und der beiden verantwortlichen Regierungen diesseits und jenseits der grünen Grenze, nicht zuletzt auch gegen die laschen Reaktionen der Europäischen Union. Das bedeutet nicht, bis ins Detail mit allen Ansichten der Regisseurin einverstanden sein zu müssen, um den Film in seiner künstlerischen Qualität zu würdigen und ihn für die filmkulturelle Bildungsarbeit gerade auch an den Schulen einzusetzen. Denn die angesprochenen Themen sind sehr komplex. Der Film bietet sehr gute Ansatzpunkte, sich mit diesen Themen, Problemen und Konflikten auseinanderzusetzen, darüber zu diskutieren, sich ein eigenes Urteil zu bilden und nach möglichen und praktikablen Lösungsmöglichkeiten zu suchen, die unmittelbar auch mit Deutschland und der Gestaltung unserer Zukunft zu tun haben. Die Arbeitsblätter im Anhang möchten dahingehend einige Anregungen geben. Sie sind nicht dazu gedacht, abfragbares Wissen zu reproduzieren. Darum finden sich nicht zu allen Fragestellungen die entsprechenden „richtigen“ Antworten im Text. Schon gar nicht möchten sie nur in eine bestimmte Richtung hin beeinflussen, zumal jeder Mensch einen Film etwas anders sieht und diese Sichtweisen, insoweit sie sachlich begründbar und vermittelbar sind, ihre Berechtigung haben.

**Nicht unerwähnt bleiben darf schließlich, dass einige Szenen des Films insbesondere bei Menschen mit eigenen Fluchterfahrungen zum Trigger werden und zur Retraumatisierung führen könnten. Entsprechende Hinweise und eine freiwillige Teilnahme der Schüler\*innen an der Filmsichtung sind daher unabdingbar.**

### Themen:

Migration, Asyl, Menschenrechte, Menschlichkeit, Pushbacks, Polen, Belarus, Europäische Union, Schutz der europäischen Außengrenzen, Medienberichterstattung, Propaganda, Manipulation, Solidarität, Zivilcourage

### Lehrplanbezüge (fächerübergreifend):

Deutsch, Gemeinschafts- und Sozialkunde, Ethik/Religion, Politik, (Zeit-)Geschichte, Medienkunde

## Inhalt

Oktober 2021: Angelockt von den Versprechungen des belarussischen Diktators Alexander Lukaschenko (Aljaksandr Lukaschenka) haben der Syrer Bashir, Amina, ihre drei Kinder und der Großvater wie viele andere Geflüchtete den Flug nach Minsk gebucht, um von dort über die grüne Grenze nach Polen und dann zu ihren Verwandten in Schweden zu gelangen. Auch Leïla, eine ältere Englischlehrerin aus Afghanistan, befindet sich unter den Mitreisenden. Alles scheint gut geplant, auch das Geld für die Schlepper wurde bereits bezahlt. Kaum angekommen, merken diese, dass sie betrogen wurden. Ähnlich wie Tausende andere stecken die Familie und Leïla im sumpfigen Niemandsland zwischen Polen und Belarus fest. Sie werden von den Grenzschützern beider Länder im streng abgeschirmten Sperrgebiet hin und her getrieben (Pushbacks), abgeschnitten von jeder Hilfe. Auch ihre Bitten um Asyl werden einfach ignoriert.

Am Rand dieser Białowieża-Wälder in Ostpolen kreuzen sich die Lebenswege unterschiedlicher Menschen. Jan(ek) gehört dem polnischen Grenzschutz an, er stammt selbst aus der Gegend, seine Frau ist schwanger, sie bauen ein Haus. Aufgestachelt vom Kommandeur der polnischen Grenztruppe, der davor warnt, unter den Flüchtlingen befänden sich Terroristen und Kriminelle, gerät Janek zunehmend in Gewissenskonflikte, als er diesen Menschen plötzlich gegenübersteht und glaubt, dennoch seine Pflicht erfüllen zu müssen. Die Psychotherapeutin Julia ist nach einem privaten Schicksalsschlag nach Ostpolen gezogen, um sich in der Abgeschiedenheit des Grenzlands neu einzurichten. Ohne es geplant zu haben, wird sie Teil einer Gruppe von Aktivist\*innen, die trotz des staatlichen Verbots versuchen, die in den Wäldern feststehenden Geflüchteten mit dem Nötigsten zu versorgen. Sie treffen auf Bashir und Amina, die jeden Tag neu um das Überleben ihrer Familie kämpfen, und einige Zeit später auf drei junge Afrikaner.

Die Schlusszene spielt an der polnisch-ukrainischen Grenze in den ersten Tagen nach dem russischen Überfall auf die Ukraine Ende Februar 2022. Der Grenzsoldat Janek hilft nun ukrainischen Frauen und Kindern. Er sei früher aber nicht so nett zu den Flüchtlingen gewesen, spricht ihn eine junge Aktivistin an, die sich an ihn erinnert.

## Zur Rezeption des Films

Der Film von Agnieszka Holland hatte am 5. September 2023 bei den 80. Filmfestspielen von Venedig seine Welturaufführung im Hauptwettbewerb. Er wurde dort vom Publikum begeistert aufgenommen und mit dem Spezialpreis der Jury sowie sechs weiteren Preisen ausgezeichnet. In Polen allerdings beschimpften führende Vertreter der damaligen rechtspopulistischen Regierungspartei PiS die Regisseurin als „Nestbeschmutzerin“ und warfen dem Film Propaganda im Stile des Nationalsozialismus vor. Holland wurde zeitweilig so massiv bedroht, dass sie unter Personenschutz stand. Auch der Grenzschutz selbst äußerte sich negativ über den Film und erklärte: „Nur Schweine gehen ins Kino.“

Der damalige Oppositionsführer Donald Tusk wiederum warf den Politikern des Regierungslagers vor, eine „widerliche Kampagne“ zu führen, obwohl keiner von ihnen den Film gesehen habe. Trotz der politischen Kampagnen vor dem Hintergrund der dortigen Wahlen wurde der Film zum zweitbesuchterstärksten Film des Jahres in Polen. Die heftigen Angriffe der Regierungspartei hatten allerdings auch zur Folge, dass der Film zugunsten von „The Peasants“ nicht für den „Auslands-Oscar“ 2024 vorgeschlagen worden ist.

Zu den weiteren internationalen Auszeichnungen nach Venedig zählen dann aber die Nominierungen zum Europäischen Filmpreis in den Kategorien Bester Film, Beste Regie und Bestes Drehbuch sowie die Publikumspreise auf den Festivals von La Roche-sur-Yon und Chicago.

## Regiekommentar

„Das Schicksal dieser Migrantinnen und die humanitäre Katastrophe, der sie an einem Ort, der weniger als drei Stunden von Warschau entfernt ist, ausgesetzt sind, hat mich bewegt: Ich sah in ihrer Situation etwas ergreifend Exemplarisches und, vielleicht, ein Vorspiel zu einem Drama, das zum moralischen (und auch politischen) Zusammenbruch unserer Welt führen könnte. (...) Das Kino ist nicht völlig machtlos – es kann die Wahrheit über die Welt und das

menschliche Schicksal vielstimmig und aus verschiedenen Blickwinkeln zeigen. Es kann schwierige menschliche Entscheidungen, Hilflosigkeit und die Unsichtbarkeit mancher Wesen beleuchten und sie aus dem Schatten holen. Es kann Fragen aufwerfen, auf die wir die Antworten nicht kennen; aber indem wir sie stellen, können wir der Welt ein wenig mehr Sinn geben.“

(Agnieszka Holland, 2023, zitiert nach den Pressematerialien des Verleihs)

## Agnieszka Holland



Die polnische Filmregisseurin und Drehbuchautorin Agnieszka Holland wurde im November 1948 in Warschau geboren. Nach einem Regiestudium an der Prager Filmfakultät wurde sie Regieassistentin von Krzysztof Zanussi und Andrzej Wajda. Mit Wajda arbeitete sie als Drehbuchautorin später noch bei zahlreichen weiteren Filmen zusammen, beispielsweise bei „Korczak“ im Jahr 1990. Mit ihrer Regiearbeit „Fieber“ (Gorączka) gewann sie 1981 den

Hauptpreis beim Polnischen Filmfestival und war im gleichen Jahr im Wettbewerb der Berlinale vertreten. Kurz vor der Verhängung des Kriegsrechts in Polen 1981 emigrierte Agnieszka Holland nach Paris, wo sie bis heute lebt. Ihre erste Regiearbeit nach der Emigration, die deutsche Produktion „Bittere Ernte“ mit Armin Mueller-Stahl in der Hauptrolle, war 1986 als bester fremdsprachiger Film für einen Oscar® nominiert. Ihr in Deutschland wohl bekanntester Film ist „Hitlerjunge Salomon“, der ihr einen Golden Globe als bester fremdsprachiger Film sowie eine Oscar®-Nominierung für das beste Drehbuch einbrachte. 1993 gelang ihr der Sprung in die USA, als Francis Ford Coppola ihren Film „Der geheime Garten“ nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Frances Hodgson Burnett produzierte. 2014 inszenierte sie dort mit „Rosemary’s Baby“ eine Fernsehneuverfilmung des gleichnamigen Filmklassikers. Für den Spielfilm „Die Spur“, eine Verfilmung des Romans „Der Gesang der Fledermäuse“ von Olga Tokarczuk, erhielt Holland 2017 im Wettbewerb der 67. Internationalen Filmfestspiele Berlin den Alfred-Bauer-Preis.

### Filmografie als Regisseurin (Auswahl)

1977: Probeaufnahmen (Zdjęcia próbne)  
 1977: Der Weg einer Frau (Coś za coś)  
 1981: Eine alleinstehende Frau (Kobieta samotna)  
 1981: Fieber (Gorączka)  
 1985: Bittere Ernte  
 1988: Der Priester mord (To Kill a Priest)  
 1990: Hitlerjunge Salomon  
 1992: Olivier (Olivier, Olivier)  
 1993: Der geheime Garten (The Secret Garden)  
 1995: Total Eclipse – Die Affäre von Rimbaud und Verlaine (Total Eclipse)  
 1997: Washington Square  
 1999: Das dritte Wunder (The Third Miracle)  
 2001: Schuss ins Herz (Shot in the Heart)  
 2006: Klang der Stille (Copying Beethoven)  
 2011: In Darkness (W ciemności)  
 2017: Die Spur (Pokot)  
 2020: Charlatan  
 2023: Green Border (Zielona granica)  
 2024: Franz (in Vorbereitung)

## Die Hauptfiguren

Im deutlichen Unterschied zu zahlreichen Flüchtlingsdramen gibt es in diesem Film keine Protagonist\*innen und Antagonist\*innen, die das dramaturgische Geschehen vorantreiben und zur klaren Identifikation einladen. Das trifft nicht einmal auf die polnische Psychotherapeutin Julia zu, die in der ersten Hälfte des Films noch kaum eine Rolle spielt. Stattdessen gibt es viele Akteur\*innen, die zwar wiederholt im Film auftauchen, aber nicht immer sofort identifizierbar sind. Das liegt auch daran, dass viele Szenen in der Nacht spielen, die Grenzsoldaten mal in Uniform oder in Zivilkleidung zu sehen sind wie etwa Janek, und auch die Aktivist\*innen meistens eine Wollmütze und dicke Winterkleidung tragen. Und selbst die Flüchtlinge, zumal wenn sie aus afrikanischen Ländern stammen und dunkelhäutig sind, lassen sich in der Nacht nicht immer eindeutig unterscheiden. Erst gegen Ende hin erhalten sie anhand von Porträtaufnahmen ein sehr individuelles Gesicht.

Diese Vorgehensweise hat Methode mit großen Vorteilen – und leider auch einem Nebeneffekt, der in den Ausführungen zum Epilog noch genauer untersucht wird. Alle Hauptfiguren stehen exemplarisch für eine Gruppe von Menschen und werden daher auch nicht als Held\*innen stilisiert. Es sind Flüchtlinge, die auf Hilfe angewiesen sind, Aktivist\*innen, die ihnen helfen möchten und Grenzsoldat\*innen, die unterschiedlich auf die ihnen übertragenen Aufgaben reagieren. Im Prinzip sind sie alle austauschbar, was nicht gleichzusetzen ist mit beliebig. Denn nach ausführlichen Recherchen vor dem Film gibt es für jede beschriebene Situation ein Vorbild in der Realität. Gleichwohl erfährt man bis auf wenige Eckdaten nur sehr wenig über die jeweiligen Hintergründe und die persönlichen Motivationen und Lebensumstände dieser Menschen. Bashir und Amina mitsamt ihrer Familie stammen aus dem syrischen Harasta und wollen nach Schweden zu Bashirs Bruder. Dass die Stadt nordöstlich von Damaskus im syrischen Bürgerkrieg eine Hochburg der Rebellen war und erst im März 2018 von der syrischen Armee eingenommen wurde, kann man wissen oder auch nicht, denn dieser Umstand ist an der grünen Grenze eher nebensächlich. Würde das Publikum mehr über diese Menschen wissen, bestünde die Gefahr der bewussten oder unbewussten Wertung, ob ihre Flucht wohl sinnvoll und gerechtfertigt war und sie wirklich Anspruch auf Asyl haben. Für die Flüchtlinge aus Afrika trifft das genauso zu. Und selbst von der afghanischen Lehrerin Leïla, der neben Julia noch die stärkste Individualisierung zugestanden wird, erfährt man nur, dass ihr Mann in Kabul für die polnischen Streitkräfte tätig gewesen ist.

### Auswahl aus der Vielzahl von Figuren:

			
Bashir	Amina	Nur	Großvater
			
Leïla	Janek	Julia	Marta

## Themenschwerpunkte

Es gibt viele Möglichkeiten und Materialien, sich mit den bereits genannten Themen Migration, Menschenrechte und Manipulation auseinanderzusetzen. Eine von ihnen – und dazu noch eine besonders gute durch die dabei mitschwingende emotionale Komponente – besteht mit diesem Film. Die genaue Kenntnis der politischen Zusammenhänge, zu denen er selbst nur kurze Szenen und Textpassagen liefert, ist natürlich wünschenswert, aber keine unabdingbare Voraussetzung zur Arbeit mit dem Film. Auch das Begleitheft beschränkt sich auf die wichtigsten Basisinformationen und nimmt vor allem den Film selbst in den Fokus.



© Agata Kubis

### Flüchtlinge als Waffe – Der politische Hintergrund

Aljaksandr Ryhorawitsch Lukaschenka, seit dem 20. Juli 1994 der faktische Präsident von Belarus und ein enger Vertrauter des russischen Präsidenten Putin, wird seit der gefälschten Präsidentschaftswahl 2020 von vielen westlichen Staaten als letzter „Diktator Europas“ bezeichnet. Ihm werden Wikipedia zufolge nach dieser Wahl allein mehr als 450 dokumentierte Fälle von Folter, Misshandlungen, Vergewaltigungen und das Verschwinden lassen von Regierungsgegnern vorgeworfen. Auf die Strafmaßnahmen der EU, die im Jahr 2021 unter anderem wegen der erzwungenen Landung von Ryanair-Flug 4978 ausgeweitet worden waren, reagierte Lukaschenka mit Gegensanktionen. Er ermunterte zudem Migranten aus Syrien und dem Irak, über Belarus die Grenze zur EU als Flüchtlinge zu passieren, darunter auch an der Grenze zu Polen. Dieses Land verhängte daraufhin den Ausnahmezustand und setzte alles daran, diese Menschen an der Einreise zu hindern. Das führte zu einer humanitären Katastrophe, die auch weitreichende gesellschaftspolitische Folgen nach sich zog. Vor diesem realen Hintergrund ist der Spielfilm von Agnieszka Holland angesiedelt. Er wird beim Publikum als bekannt vorausgesetzt, wobei die betroffenen Flüchtlinge durch einen Hilfe leistenden Aktivistin darüber nur kurz aufgeklärt werden: „Die polnische Regierung will euch nicht und sagt den Leuten, ihr seid böse. Die Grenzsoldaten haben Befehl, euch nach Belarus abzuschieben. (...) Lukaschenko hat euch verarscht. Er hat euch eingeladen, um euch als Waffe gegen die EU einsetzen zu können.“

**Die „Migrationskrise“ an der polnischen EU-Außengrenze mit Belarus**

„Besonders in der zweiten Hälfte des Jahres 2021 kam es entlang der östlichen EU-Außengrenze in den baltischen Staaten und in Polen zu einer politisch höchst problematischen und humanitär prekären Situation, in der das belarussische Regime unter Alexander Lukaschenko vor allem Personen aus arabischen und afrikanischen Ländern nach Belarus einfliegen ließ, um so einen künstlichen »Migrationsdruck« auf die EU aufzubauen. Da diesen Menschen insbesondere von der polnischen Seite der Grenzübertritt entschieden und unter Anwendung von Zwangsmitteln, die zumindest in Teilen nicht mit internationalem und polnischem Recht konform waren, verweigert wurde, sie aber von belarussischen Sicherheitskräften ebenfalls mit Gewalt zurück in Richtung Polen getrieben wurden, kampierten viele von ihnen an der Grenze und versuchten verzweifelt und teils auf gewaltsame Weise, doch noch auf EU-Territorium zu gelangen. (...)

Der Verlauf der Krise kann vorläufig in drei Phasen eingeteilt werden. Während der ersten, die von Frühjahr bis Sommer 2021 andauerte, kam es zu einem stetigen Anwachsen der Zahl von Personen (von einigen Hundert auf mehrere Tausend pro Monat), die über die baltischen Staaten und Polen in die EU zu gelangen versuchten. Im Juli verhängte Litauen den Ausnahmezustand auf seinem Territorium und begann mit dem Aufbau von Anlagen zur Grenzsicherung, überdies bat es die europäische Grenzschutzagentur Frontex um Unterstützung – in deren Rahmen übrigens auch polnische Grenzschrützer in das Nachbarland entsandt wurden. Die Situation an der polnischen Grenze verschärfte sich zeitgleich mit dem endgültigen Zusammenbruch Afghanistans durch den Vormarsch der Taliban und der dort einsetzenden Flüchtlingsbewegung.

Die zweite Phase beginnt mit dem 20. August 2021, an dem der polnische Innenminister offenbar auch mit Blick auf in der Nähe des Grenzübergangs Usnarz Górný ausharrende afghanische Flüchtlinge eine später per Gesetz abgesicherte Verordnung erließ, mit der Personen, die an einem geschlossenen oder begrenzt funktionierenden Grenzübergang oder außerhalb desselben aufgegriffen werden, »an die Linie der Staatsgrenze zurückzubringen sind«. Da dabei jeglicher Bezug auf Anträge zur Gewährung internationalen Schutzes fehlte, wurden die mutmaßlich bereits lange zuvor von polnischen Organen ausgeführten »Pushbacks« de facto legalisiert. (...) Der eigentliche Wendepunkt war aber am 2. September 2021 die Einführung des Ausnahmezustands in fast 200 Gemeinden entlang der polnisch-belarussischen Grenze, zunächst befristet auf 30 Tage. Er sollte schließlich für die verfassungsrechtlich zulässige Maximaldauer von drei Monaten gelten und wurde weitestgehend mithilfe der Stimmen der Regierungskoalition und anderer Abgeordneter konservativer und rechter Gruppierungen mehrfach im Parlament durchgesetzt. (...) Im Rahmen dieser Maßnahme war der Zugang zur »Grenzzone« nur noch dort lebenden oder arbeitenden Menschen gestattet. In ihr wurde das Versammlungsrecht ausgesetzt und das in der Verfassung der Republik Polen verbriefte Recht auf Zugang zu öffentlichen Informationen (Art. 61 Abs. 1 – »Der Bürger hat das Recht, Informationen über die Tätigkeit der Organe der öffentlichen Gewalt und von Personen, die öffentliche Funktionen ausüben, zu erhalten«) aufgehoben sowie ein weitreichendes Film- und Fotoverbot erlassen, was de facto zu einer Monopolisierung der Medienberichterstattung durch den Staat führte. (...)

Die dritte Phase steht im Zusammenhang mit der Ausweitung des Sanktionspakets der Europäischen Union gegenüber Belarus. (2020) (...) In der Folge sank der Druck auf die Grenze merklich. Im Dezember sprach der polnische Grenzschutz von 1.700 versuchten illegalen Grenzübertritten, während es im November noch 8.900 und im Oktober 17.500 gewesen waren. Allerdings werden polnische Grenzbeamte weiterhin teils physisch (z. B. mit geworfenen Gegenständen, Knallkörpern) angegriffen und verletzt. Gleichzeitig lief Anfang Dezember der maximal auf drei Monate befristete Ausnahmezustand aus. Er wurde auf Grundlage einer Gesetzesänderung zum Schutz der Grenze in ein zunächst bis zum 1. März 2022 geltendes Aufenthaltsverbot für alle nicht in diesem Gebiet ansässigen oder eine Geschäftstätigkeit betreibenden Personen im zuvor vom Ausnahmezustand erfassten Gebiet umgewandelt – sozusagen ein »Ausnahmezustand light«, mit dem sich die Regierung den verfassungsrechtlichen Begrenzungen auf längere Zeit zu entziehen sucht.“

Quelle: Polen-Analysen Nr. 286 der bpb vom 25.01.2022; in ausgewählten Auszügen



Diese „Migrationskrise“ wurde durch die umstrittenen Maßnahmen der polnischen Regierung unter Federführung der PiS-Partei noch verschärft, wofür der Film zahlreiche Beispiele liefert. Agnieszka Holland hütet sich wohlweislich, die Regierungsvertreter aus dieser Partei direkt anzugreifen. Stattdessen ist es Bogdan, ein Patient der Psychotherapeutin Julia, der ohne Namen zu nennen, unverblümt in einer Internet-Sitzung ihr gegenüber äußert: „Wir haben in der Regierung faschistische Arschlöcher. Wo nehmen sie diese Trottel her?“ Julia weist ihn daraufhin zurecht, droht sogar, die Therapie abubrechen und vermutet, er habe wohl Benzodiazepine eingenommen, eine psychoaktive Substanz, die etwa bei Epilepsie verschrieben wird, angstlösend, beruhigend und hypnotisch wirkt. Die klare Distanzierung Julias von den Äußerungen ihres Patienten unterstreicht ihre Integrität. Wenn dann am Ende ausgerechnet Bogdan und seine Familie zu unverzichtbaren Helfenden werden, um die afrikanischen Flüchtlinge zu retten, rehabilitiert das natürlich nur Bogdan und nicht die polnische Regierung.

### **Migration und Migrationspolitik**

Ohne Zweifel ist das Thema Migration für Europa und die ganze Welt eine riesengroße Herausforderung, die nur gemeinsam zu meistern ist. Mittel- und langfristig sind dafür umfassende und koordinierte Maßnahmen erforderlich, die aber viel Zeit, Geld und vor allem gute Diplomatie benötigen. Einem unmittelbar in Lebensgefahr schwebenden Flüchtling deshalb jede Hilfe zu verweigern, ist mehr als zynisch und geradezu menschenverachtend. Genau auf diesen Aspekt konzentriert sich der Film. Er stellt einige Flüchtlingsschicksale in den Mittelpunkt, appelliert an Empathie und Mitmenschlichkeit und zeigt am Ende auf, wie es anders hätte laufen können. Zuvor ist detailreich zu sehen, mit welchen Schwierigkeiten diese Menschen an der Grenze zu kämpfen hatten, weil ihnen die notwendige Hilfe verweigert worden ist. Das betrifft nicht erst die Pushbacks und die Brutalität der Grenzsoldaten. Es beginnt mit kleinen Details, etwa wenn Handys und Akkupacks zum wichtigen Überlebensprinzip werden, eine Mutter ihrem Baby keine Milch mehr geben kann, Kinder sich vor Angst in die Hose machen, nasse Kleidung gewechselt werden muss oder Regentropfen von den Nadelbäumen abgestreift werden, um etwas Flüssigkeit zu sich zu nehmen. Im Hintergrund steht dabei immer eine fehlgeleitete Migrationspolitik, aber diese Politik ist nicht das zentrale Thema, sondern es geht um ihre Auswirkungen und Folgen.

#### Glossar zu einigen Begrifflichkeiten in Kurzform

##### **Asyl**

„Menschen, die durch den Herkunftsstaat oder staatsähnliche Akteure politisch verfolgt werden, erhalten in Deutschland Asyl. Dieser Status ist im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verankert. Es handelt sich um das einzige Grundrecht, das nur ausländischen Staatsangehörigen zusteht. Neben dem grundgesetzlichen Asyl können in einem Asylverfahren drei weitere Schutzformen gewährt werden: Flüchtlingsschutz nach der Genfer Flüchtlingskonvention, subsidiärer Schutz und Abschiebungsverbote. Die Schutzformen haben unterschiedliche Voraussetzungen und sind mit unterschiedlichen Rechten für den weiteren Aufenthalt in Deutschland verbunden.“

<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/glossar-migration-integration/270338/asyl/>

##### **Dublin-Verfahren**

„Im sogenannten Dublin-Verfahren wird geprüft, welches der Länder, die die europarechtliche Dublin-Verordnung anwenden, für die Durchführung eines Asylverfahrens zuständig ist. In der Regel handelt es sich um das Vertragsland, in das ein Geflüchteter als erstes eingereist ist. Innerhalb der EU soll so einerseits sichergestellt werden, dass nur in einem Mitgliedsland Asyl beantragt wird und andererseits, dass überhaupt ein Staat für das Asylverfahren verantwortlich ist, Asylbewerber\*innen also nicht einfach von Staat zu Staat ‘weitergeschoben’ werden ‘refugees in orbit’). Neben den EU-Mitgliedstaaten wenden auch Island, Liechtenstein, Norwegen und die Schweiz die Dublin-Verordnung an.“

<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/glossar-migration-integration/270360/dublin-verfahren/>

## Flüchtlinge

„Artikel 1 der Genfer Flüchtlingskonvention definiert Flüchtlinge als Personen, die sich außerhalb des Landes befinden, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzen oder in dem sie ihren ständigen Wohnsitz haben, und die wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung eine wohlbegründete Furcht vor Verfolgung haben und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen können oder wegen dieser Furcht vor Verfolgung nicht dorthin zurückkehren können.“

<https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Internationales/Glossar/Fluechtlinge.html>

„Der Begriff Flüchtling wird zwar im Alltag vielfach als Synonym für geflüchtete Menschen genutzt, im Verständnis des Asylrechts umfasst er jedoch ausschließlich anerkannte Flüchtlinge nach der Genfer Flüchtlingskonvention, d.h. Personen, die nach Abschluss eines Asylverfahrens den Flüchtlingsschutz erhalten. Darüber hinaus gibt es allerdings drei weitere Schutzformen, bei deren Vorliegen Asylrecht gewährt werden kann. Als zuständige Behörde für die Umsetzung des Asylrechts unterscheidet das Bundesamt genauer – und zwar folgende Personengruppen:

Asylsuchende: Personen, die beabsichtigen, einen Asylantrag zu stellen und die noch nicht als Asylantragstellende beim Bundesamt erfasst sind.

Asylantragstellende: Asylbewerberinnen und Asylbewerber, die sich im Asylverfahren befinden und deren Verfahren noch nicht entschieden ist.

Schutzberechtigte sowie Bleibeberechtigte: Personen, die eine Asylberechtigung, einen Flüchtlingsschutz oder subsidiären Schutz erhalten oder aufgrund eines Abschiebungsverbots in Deutschland bleiben dürfen.“

<https://www.bamf.de/DE/Themen/AsylFluechtlingsschutz/AblaufAsylverfahrens/Schutzformen/schutzformen-node.html>

## Migration

„Als Migration werden räumliche Bewegungen von Menschen bezeichnet, die mit einer längerfristigen Verlagerung des Lebensmittelpunktes (von Individuen, Familien oder Kollektiven) über eine administrative Grenze hinweg einhergehen. Migrationen, die innerhalb eines Staates erfolgen, werden als Binnenwanderungen bzw. Binnenmigration bezeichnet. Werden Staatsgrenzen überschritten, spricht man von internationalen Wanderungen bzw. internationaler Migration. Einer Definition der UN zufolge gelten solche Wanderungen, die mit einem drei- bis zwölfmonatigem Aufenthalt am Zielort verbunden sind, als temporäre Migration. Von dauerhafter Migration wird hingegen gesprochen, wenn der Aufenthalt am Zielort mehr als ein Jahr beträgt. Migration kann dem Ziel folgen, Chancen auf Bildung und Arbeit zu verbessern. Migration kann aber auch Folge der Ausübung oder Androhung von Gewalt sein.“

<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/glossar/migration-integration/270614/migration/>

## Pushbacks

„Pushback (Englisch für zurückschieben; alternative Schreibweise: Push-Back) ist ein Begriff für staatliche Maßnahmen, mit denen Flüchtlinge und andere Migranten meist unmittelbar nach Grenzübertritt zurückgeschoben werden. Im Hinblick auf die Europäische Menschenrechtskonvention und den völkerrechtlichen Grundsatz der Nichtzurückweisung werden diese Maßnahmen häufig als illegal betrachtet und vom Europarat und anderen Organisationen kritisiert. Der Ausdruck ist umstritten. Die ‘Sprachkritische Aktion Unwort des Jahres’ wählte Pushback zum Unwort des Jahres 2021 und monierte, der Begriff verharmlose das Vorgehen, Flüchtlinge am Wahrnehmen ihres Grundrechts auf Asyl zu hindern. (...)

Vom Push-Back abzugrenzen ist das Pull-Back, bei dem Flüchtlinge an der Ausreise aus ihrem Heimatland oder einem Transitland gehindert oder nach Ausreise ohne vorheriges Asylverfahren umgehend wieder in ihre Herkunftsländer oder ein Transitland rückverbracht werden, oft von den Behörden ebendieses Landes.

Im Zuge der Migrationskrise an der Grenze zwischen Belarus und der Europäischen Union verabschiedete das Parlament Polens Maßnahmen, die nach Ansicht mehrerer Organisa-

tionen Pushback erlauben. Dazu gehört das unmittelbare Zurückführen über die illegal übertretene Grenze auf Beschluss des örtlichen Grenzschutzchefs. Nach dem Parlamentsbeschluss können Grenzschützer nach polnischem Recht selbst entscheiden, ob sie den Schutzsuchenden die Chance auf einen Asylantrag gewähren.“ (...)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Pushback\\_\(Grenze\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Pushback_(Grenze))

„Auf dem Weg nach Europa erleben Migranten einem offiziellen Bericht zufolge oft gravierende Gewalt. (...) Expertinnen und Experten des Europarats haben die illegale Zurückweisung von Geflüchteten an den EU-Außengrenzen mit deutlichen Worten kritisiert. Viele Länder in Europa seien an ihren Grenzen zwar mit 'sehr komplexen Herausforderungen der Migration' konfrontiert, sagte der Präsident des Antifolterkomitees (CPT) der Straßburger Organisation, Alan Mitchell. Trotzdem dürften sie ihre Menschenrechtsverpflichtungen nicht ignorieren: 'Pushbacks sind illegal, inakzeptabel und müssen aufhören.'“

<https://www.zeit.de/politik/ausland/2023-03/euoparat-kritik-pushbacks-eu-aussengrenzen>

### Asyl und Menschenrechte

Nicht nur durch die dramatischen Ereignisse im Verlauf der sogenannten Migrationskrise an der polnisch-belarussischen Grenze wurden die 1948 von den Vereinten Nationen erklärten Menschenrechte und in Folge die Rechte der Kinder erheblich verletzt. Wer der Meinung ist, diese Rechte wurden ohnehin schon allzu oft verletzt oder möchte davon nichts mehr hören, weil sie auch mit möglicherweise unangenehmen Pflichten verbunden sind, spielt mit dem Feuer. Denn gemeinsame Grundwerte sind für eine funktionierende Gesellschaft von grundlegender Bedeutung. In der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte ist nachzulesen: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.“ (Artikel 1) „Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.“ (Artikel 3) „Jeder Mensch hat überall Anspruch auf Anerkennung als Rechtsperson.“ (Artikel 6) „Jeder Mensch hat das Recht, in anderen Ländern vor Verfolgungen Asyl zu suchen und zu genießen. Dieses Recht kann jedoch im Fall einer Verfolgung wegen nichtpolitischer Verbrechen oder wegen Handlungen, die gegen die Ziele und Grundsätze der Vereinten Nationen verstoßen, nicht in Anspruch genommen werden.“ (Artikel 14) Und in den Kinderrechten, die per definitionem für alle Personen unter 18 Jahren gelten, steht, „dass jedes Kind ein Recht auf Leben hat“ (Artikel 6), dass „jede Gewalt gegen Kinder“ verboten ist (Artikel 19) und dass sie ein „Recht auf Fürsorge und Schutz“ (Artikel 20) haben. In Artikel 22 ist auch festgehalten: „Wenn ein Kind vor einem Krieg flüchten muss, werden alle Länder, deren Regierungen diese Abmachung unterschrieben haben, diesem Flüchtlingskind Schutz gewähren.“ Alle diese Rechte wurden sowohl dem Film als auch den Recherchen der Regisseurin zufolge und nach der aktuellen Quellenlage in erheblichem Umfang verletzt.

In den Polen-Analysen Nr. 286 der bpb schreibt der Autor Gert Röhrborn aus Warschau: „Aus humanitärer und rechtsstaatlicher Sicht ist das Geschehen an der Grenze ohne jeden Zweifel ein Desaster. Es führte zu einer weiteren Brutalisierung der polnischen Politik und könnte pro-europäische Akteure langfristig schwächen. Zwar ist die Anzahl der direkten Todesopfer im Vergleich zum Geschehen im Mittelmeer deutlich geringer – ausgegangen wird von mehreren Dutzend Menschen, die bisher erfroren, sich durch gesammelte Pilzen Vergiftungen zuzogen oder aus Erschöpfung bzw. einem Mangel an medizinischer Versorgung starben, wobei Zahlen zum belarussischen Grenzgebiet nicht überprüft werden können. Jedoch ist das Ausmaß der Gewalt, das von beiden Seiten gegen die eingeschlossenen Migranten ausgeübt wurde, in keiner Weise zu rechtfertigen. Familien mit kleinen Kindern wurden getrennt, Menschen geschlagen oder zu ungewollten Handlungen genötigt, ihrer Habseligkeiten beraubt, enormen gesundheitlichen Gefahren ausgesetzt oder aufs schwerste traumatisiert. Diese schrecklichen Tatsachen wollte die polnische Regierung mit ihren einen heroischen Kampf simulierenden Propagandaufnahmen vom öffentlichen Bewusstsein fernhalten.“

## Hass und Hetze

Mit nicht einmal 10 Minuten Dauer ist das dritte Kapitel „Der Grenzschützer“ mit Abstand das kürzeste des Films. Janek, einer der Grenzschützer, taucht allerdings wiederholt in den folgenden Kapiteln einschließlich des Epilogs auf. Mit der Belehrung im Hauptquartier des Grenzschutzes in Podlachien bringt der Film in nur wenigen Minuten auf den Punkt, wie die Soldaten und mit ähnlichen Formulierungen die polnische Bevölkerung manipuliert, wie Angst und Hass gegen diese Flüchtlinge an der grünen Grenze von der Regierung bewusst geschürt wurden. Dieser Taktik im Film mehr Raum zu geben, würde ihn ungewollt gar zum Sprachrohr der PiS-Partei machen. In der filmkulturellen Bildungsarbeit ist die Auseinandersetzung damit jedoch sehr sinnvoll. So können die Mechanismen und Strukturen dieser Propaganda besser verstanden und im besten Fall eine Sensibilisierung für ähnliche Phrasen und inhaltsleere Aussagen jeglicher politischer Couleur erzielt werden.



In seiner Rede spricht der Kommandeur den Flüchtlingen das Menschsein ab. Er verdinglicht sie und sieht sie nur als „Putins und Lukaschenkos Waffe“ und als „lebende Geschosse“. So gesehen sind sie eine „echte Bedrohung“ für das Land, das danach Attentate von ihnen zu befürchten hat. Um seinen Ausführungen noch mehr Gewicht zu verleihen, greift er in die Mottenkiste der Kriegspropaganda, die auch schon im Ersten Weltkrieg den jeweiligen Feind so verunglimpft sollte, dass die Hemmschwelle zum Töten deutlich herabgesenkt worden ist. Angeblich fand man bei den Leuten „terroristisches, pädophiles und zoophiles Zeug“, wodurch sie über sexuelle Reizwörter zu reinen Monstern abgestempelt werden. Und wenn jemand doch noch Mitgefühl mit ihnen haben sollte, durfte – strukturell sehr ähnlich dem Antisemitismus – der Hinweis auf ihren vermeintlichen Reichtum wegen ihrer angeblich teuren Mobiltelefone nicht fehlen. Sie stehlen die Kinder zwar nicht, sondern „mieten oder kaufen“ sie und blasen ihnen „Rauch ins Gesicht“, damit sie weinen. Sie geben sich als schwanger aus, nur um die anderen zu täuschen und Mitgefühl zu erwarten. Der finale Hinweis, dass es auf polnischer Seite keine Toten und damit etwaiges Beweismaterial geben dürfe, entkräftet die vorangegangenen Behauptungen und straft sie der offenen Lüge. Andernfalls müsste es für die Grenzschützer doch eher von Vorteil sein, entsprechende Beweise für diese abstrusen Behauptungen vorlegen zu können.

In einer Art von kognitiver Dissonanz kann Janek die Rede des Kommandeurs nicht mit seinen eigenen Erfahrungen und Erlebnissen in Einklang bringen. Wiederholt deutet der Film an, dass es anderen in der Truppe ähnlich geht, der Film also weit entfernt von einer pauschalen Verurteilung der Grenzschützer ist. Viele ertränken ihre Skrupel in Alkohol, oder wie es Janek gegenüber seiner Frau formuliert: „Jetzt trinken alle.“ Und einer der Transportfahrer mit den Flüchtlingen auf der Ladefläche schimpft offen: „Was für eine Scheiße man uns machen lässt.“ Andere wiederum haben scheinbar keine Empfindungen, wännen sich im Recht oder plappern einfach das nach, was ihnen eingebläut worden ist. Sie halten die Flüchtlinge für „Touristen“ und „Kanakan“, die obendrein „wie die Pest“ stinken. An die sadistischen Grausamkeiten einiger belarussischer Soldaten reicht aber auch das nicht heran.

Das von der Regierung offenbar bewusst angestachelte Schüren von Ängsten in Verbindung mit pauschalen Verunglimpfungen der Flüchtlinge an der grünen Grenze hat offenbar auch in der Bevölkerung seine Spuren hinterlassen. Ein Bauer schenkt Leïla zwar Wasser und Äpfel, informiert aber zugleich den Grenzschutz. Und auch Janeks Schwiegervater schießt mit Handgeste symbolisch auf einen Flüchtling, der sich über Nacht im Haus versteckt hatte. Einen wesentlichen Anteil an diesem Verhalten haben die Staatsmedien, die an einer Stelle ausführlicher zu hören sind und einen hilflosen Schreianfall bei Janek auslösen: „Immer

mehr Spannungen an der Grenze. Es häufen sich aggressive Sturmangriffe und körperliche Angriffe gegen polnische Soldaten. Etwa hundert Leute versuchten, die Grenze gewaltsam zu überqueren. Sie waren aggressiv, warfen Steine und Zweige auf die Diensthabenden und Wachleute. Die polnischen Soldaten, Polizisten und Grenzsoldaten verhindern professionell weitere Angriffe, wofür sich Präsident Andrzej Duda bei ihnen bedankte. Er besuchte die Soldaten, die für unsere Sicherheit sorgen.“

In einem Wikipedia-Artikel zur Migrationskrise an der grünen Grenze, versehen mit exakten Quellenangaben, heißt es zu solchen Narrativen:

„Bis zum 19. November wurden alle mindestens 2000 bis 3500 Flüchtlinge aus dem von den Migranten errichteten Lager nahe dem Grenzübergang Bruzgi-Gmina Kuźnica in eine Halle in Belarus gebracht. Zuvor hatten die Flüchtlinge an der Grenze im Freien gelebt. Der polnische Grenzschutz bestätigte die Evakuierung des Lagers. Auf Videoaufnahmen angesprochen, die Flüchtlinge zeigen, wie sie Steine auf polnische Grenzbeamte werfen, erklärten Flüchtlinge, dass sie keine andere Wahl hatten, da sie praktisch von belarussischen Soldaten vor die Wahl gestellt wurden, entweder Steine gegen polnische Grenzbeamte zu schmeißen, oder nicht nach Minsk zurück zu dürfen und damit weiter draußen übernachten zu müssen und eventuell zu erfrieren. Sie berichteten außerdem davon, dass belarussische Grenzsoldaten den Grenzzaun zu Polen mit Bolzenschneidern aufschnitten, damit Migranten illegale Einreiseversuche unternehmen konnten.“

Schließlich lassen sich auch die Reaktionen des polnischen Grenzschutzes auf den Film logisch-analytisch auf ihren vermeintlichen Sinngehalt und ihren eigentlichen Zweck hin untersuchen. Die historisch bereits vorbelastete Aussage „Nur Schweine gehen ins Kino!“ lässt nur zwei Optionen offen. Entweder man hat den Film gesehen und wäre dann selbst ein „Schwein“, oder man hat ihn nicht gesehen, verlässt sich aber auf die Einschätzung von „Schweinen“, die ihn gesehen haben. Die Aussage kann also bestenfalls als Beleg dafür dienen, dass die Regisseurin und mit ihr das Publikum ohne eigene Kenntnis des Films verunglimpft werden sollten.

### **Helfen, aber wie?**

Von den Grenzschützern auf beiden Seiten der grünen Grenze haben die Flüchtlinge keine Hilfe zu erwarten, im Gegenteil. Zwei Szenen zeigen das in einer Art Gegenüberstellung. Auf polnischer Seite nimmt man Leïla das Mobiltelefon ab und zerstört es, bevor die Flüchtlingsgruppe nach Belarus abgeschoben wird. Ein Grenzschützer zerstört mutwillig die Thermoskanne eines Flüchtlings und wirft sie über den Stacheldrahtzaun. Als der Mann daraus trinkt, hat er Glasscherben im Mund, woraufhin Leïla entsetzt schreit: „Warum tut ihr uns das an? Wir brauchen eure Hilfe!“ Auf belarussischer Seite ergeht es der Flüchtlingsgruppe noch schlechter. Einer der Soldaten verkauft Leïla eine Wasserflasche für 50.- Euro, entwendet ihr dann den Geldbeutel und schüttet die Flasche vor ihren Augen aus. Als der syrische Großvater eingreifen möchte, wird er zusammengeschlagen und als Hurensohn beschimpft und alle werden kurz darauf wieder nach Polen zurückgetrieben. Leïla kann dann mit Nur den Grenzschützern entkommen, wobei beide im Sumpf versinken und Nur ertrinkt. Die polnischen Aktivist\*innen wollen den Flüchtlingen helfen, denn „helfen ist nicht illegal“. Sie können das aber nur in begrenztem Umfang, um nicht selbst ins Visier der Strafverfolgung zu geraten. Sie dürfen zwar Asylanträge aufnehmen, müssen die Betroffenen dann aber dem Grenzschutz melden und übergeben. Julia, die mit ansehen musste, wie Nur im Sumpf unterging, hofft später, wenigstens Leïla noch retten zu können, doch diese wird von Grenzsoldaten brutal aus dem Krankenhaus geschleift und abtransportiert. Julia, die sich den Aktivist\*innen angeschlossen hat, kann das alles nicht mehr verstehen, fragt nach der Unterstützung von Seiten der Politiker und der EU und ertut darauf nur ein großes Gelächter. Von dieser Seite ist also auch keine Hilfe zu erwarten.

Nachdem Julia dann einen Flüchtling allein im Wald zurücklassen musste, dieser am nächsten Morgen verschwunden ist, und sie auch noch verhaftet und einer entwürdigenden Leibesvisitation unterzogen wird, entscheidet sie sich nach ihrer Freilassung zusammen mit einigen anderen Frauen aus der Gruppe und gegen den Willen der Anführerin, neuen Flüchtlingen endlich die Hilfe zukommen zu lassen, die sie ihrer Überzeugung nach benötigen. Die Frauen gehen mit ihrer neuen Aktion ein hohes persönliches Risiko ein und verstoßen natürlich auch gegen den von der Regierung verhängten Ausnahmezustand, nicht

jedoch gegen die Artikel der UN-Menschenrechtskonvention. Diese Aktion verläuft erfolgreich. Mit diesen Szenen (siehe auch Kapitel Filmsprache) entwirft die Regisseurin eine Art Utopie, die insbesondere von der jungen Generation getragen wird. Diese zeigt, dass die sogenannte Migrationskrise in Polen auch ganz anders zu lösen gewesen wäre, als durch Pushbacks und mit Gewalt. Für das Publikum des Films ist das nicht etwa als Beruhigungspille gedacht, sondern als Aufforderung, sich genau darüber Gedanken zu machen und eigene Haltungen kritisch zu überprüfen.

Der Spielfilm möchte aufrütteln und zur Auseinandersetzung anregen. Er ist kein Feature, das um eine „ausgewogene“ Berichterstattung bemüht ist. In der Arbeit mit dem Film sollte aber nicht der Eindruck entstehen, die polnische Bevölkerung hätte den Kurs der Regierung voll unterstützt und bis auf wenige Aktivist\*innen keine Hilfe geleistet. Bereits am 17. Oktober 2021 demonstrierten hunderte Polen in Warschau unter dem Motto „Stopp der Torturen an der Grenze“ gegen die Reaktion der polnischen Regierung auf die Migrationskrise und das als rabiatisch empfundene Vorgehen der polnischen Behörden. Sie bekundeten Solidarität mit den Migranten und forderten die Aufnahme dieser in polnischen Flüchtlingslagern. Die Polen-Analysen 286 der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb enthalten neben einem offenen Brief der „Gruppe Grenze“ – Aktivistinnen und Aktivisten, Einwohnerinnen und Einwohner des polnisch-belarussischen Grenzgebietes an die Präsidentin der Europäischen Kommission Ursula von der Leyen auch Informationen über Umfrageergebnisse in Polen zur Migrationskrise. Darin beurteilten 21 Prozent der insgesamt Befragten die Maßnahmen der Regierung als „eindeutig gut“ und 39 Prozent fanden es gut, dass NGOs und Aktivist\*innen den Menschen an der Grenze Hilfe leisten. Allerdings waren nur 41 Prozent dafür, dass diese Flüchtlinge auf polnisches Gebiet gelassen werden und ihre Anträge auf Asyl geprüft werden. Von den Anhängern der PiS-Partei waren es in diesem Punkt gar nur 11 Prozent.

### **Der Epilog – Mit zweierlei Maß?**

Die kognitive Dissonanz, die Janek am eigenen Leib verspürte und Julia dazu bewog, sich in gewisser Weise zu „radikalisieren“ überträgt sich im Epilog auch auf das Publikum. Wurde hier mit zweierlei Maß gemessen, indem den mit falschen Versprechungen nach Belarus geholten Flüchtlingen aus Syrien, Afghanistan und afrikanischen Ländern an der grünen Grenze nicht geholfen wurde und obendrein ab 2014 etwa 30.000 dieser Menschen seit 2014 im Mittelmeer ertrunken sind, auf der anderen Seite nach dem russischen Angriff auf die Ukraine nach dem 26. Februar 2022 binnen kurzer Zeit zwei Millionen ukrainische Kriegsflüchtlinge in Polen aufgenommen wurden?

Solche politischen Doppelstrategien, vermeintliche und echte Ungerechtigkeiten, Wertungen und Wertigkeiten durchziehen die gesamte jüngere Geschichte. Ein Ereignis wird mit einem ganz anderen verglichen und eindeutige oder nur vermeintliche Schlussfolgerungen daraus gezogen. Das ist gängige Praxis, nicht zuletzt auch in den Medien. Natürlich klingt der fast schon vorwurfsvolle Hinweis einer Kriegsflüchtigen aus der Ukraine ziemlich provokativ, ihr Vogel friere und verfrage keine Kälte. Angesichts der grauenhaften Vorgänge an der grünen Grenze nur einige Monate zuvor wirkt das wie blanker Hohn. Und natürlich wird man geradezu reflexartig das als eindeutiges Zeichen von Rassismus interpretieren, wobei allein Hautfarbe und Herkunft darüber entscheiden, ob jemandem geholfen wird oder nicht. Das spielt leider eine wichtige Rolle, daran besteht kaum ein Zweifel. Ganz so einfach ist es dann aber doch nicht. Erinnert sei beispielsweise an den Juni 2023. Da sank ein Flüchtlingsboot vor dem Peloponnes im Mittelmeer und etwa 500 Menschen kamen ums Leben. Nicht etwa, dass diese Tragödie und die Schuldfrage unter den Tisch gekehrt wurden. Die öffentliche Aufmerksamkeit galt allerdings weitaus stärker dem Tauchschiff Titan, das sich mit fünf Personen, darunter auch einem pakistanischen Vater und seinem Sohn, unterwegs zur gesunkenen Titanic befand und implodiert ist. Das hatte eindeutig größeren Sensationswert und ermöglichte zudem eine empathische Identifikation, wohingegen die Flüchtlinge anonym blieben. Agnieska Holland muss sich einer solchen Gefahr wohl bewusst gewesen sein. Ihre Flüchtlinge im Film stehen exemplarisch für konkrete Schicksale, aber den drei jungen Afrikanern und Bogdans Kindern hat sie am Ende über die rein dramaturgische Funktion hinaus noch ein sehr individuelles Gesicht gegeben.

## Filmsprache und filmisches Erzählen



© Agata Kubis

Das obige Foto ist nicht direkt dem Film entnommen, sondern entstand als Pressefoto für den Film während der Dreharbeiten. Es ist professionell aufgenommen und hat einen klaren Bildaufbau, in dem alle wichtigen Bildelemente genau an der richtigen Stelle positioniert sind und damit eine Interpretation nahelegen, die kaum zu widerlegen ist. Nicht anders verhält es sich mit dem Film von Agnieszka Holland, der ebenfalls eindeutig Stellung bezieht. Ein anonym dargestellter, dunkel gekleideter und mit einem Gewehr bewaffneter Grenzsoldat steht an der durch Stacheldraht gesicherten Grenze zwischen Polen und Belarus unweit eines am rechten Bildrand zu sehenden Grenzpfostens einem unbewaffneten hell bekleideten kleinen Mädchen gegenüber, von dem allein schon durch Körperhaltung und Gesichtsausdruck offensichtlich keine Gefahr droht. Der übermannshoch verlegte Stacheldraht und ein über dem Kopf des Mädchens zu sehender Stoffetzen signalisieren, dass diese Grenze gesichert und ihre Überwindung mit großen Gefahren verbunden ist. Die starre Haltung der beiden Figuren deutet zugleich darauf hin, dass es sich bei dieser Begegnung um eine statische Situation handelt, bei der eine Bewegung aufeinander zu nicht zu erwarten ist. Eingerahmt von diesen beiden Hauptfiguren kauern im Bildhintergrund drei Flüchtlinge auf dem Boden, wobei lediglich die dunkelhäutige Frau dem Grenzsoldaten einen völlig desillusionierten und wohl auch anklagenden Blick zuwirft. Hier hoffen dringend auf Hilfe angewiesene Menschen auf einen Grenzübertritt, was ihnen offensichtlich verweigert wird. Eine differenziertere Betrachtungsweise der dargestellten Situation oder gar eindeutige (Schuld-)Zuweisungen lassen sich aus dem Bild noch nicht herauslesen. Dafür bedarf es der Einbettung der Szene in den Film.

### Aufbau und Struktur

Durch Zwischentitel ist der Film unübersehbar in vier sehr ungleich lange Kapitel (1. Die Familie; 2. Der Grenzschützer; 3. Die Aktivist\*innen; 4. Julia) und einen Epilog unterteilt. Bei genauerer Betrachtung folgt er jedoch einem klassischen Dramenaufbau in fünf Akten und einem Epilog, wobei die ersten Bilder mit dem Drohnenflug über die Waldgebiete von Ostpolen, die von Farbe nach Schwarzweiß übergehen, auch als Prolog interpretiert werden

können. Der dramaturgische Aufbau hält sich freilich nicht streng an die klassischen Regeln eines Dramas, insbesondere weil der vierte Akt, der mit „Julia“ betitelt ist, aus zwei disparaten Teilen besteht. Im ersten dieser Teile ist zu sehen, wie Julia sich den Aktivist\*innen anschließt, die den Flüchtlingen zwar kurzfristig helfen, denen aber die Hände für eine effizientere Hilfe gebunden sind. Denn sie dürfen nicht Gefahr laufen, selbst allzu sehr ins Visier der Behörden zu geraten und damit ihre gesamten Aktionen zu gefährden. In diesem ersten Teil scheitern die Helfenden mitsamt Julia kläglich. Sie erreichen außer der kurzfristigen Notversorgung der Gestrandeten nichts. Alle diese Figuren – einschließlich des Grenzsoldaten Janek mit seinem Schreianfall im PKW – sind daher nahe am Verzweifeln. Der zweite Teil des vierten Kapitels, also der nicht extra kenntlich gemachte „fünfte“ Akt, hat eine kathartische Wirkung, die auch in Bildgestaltung, Lichtführung und Musikeinsatz deutlich vom ersten Teil abweicht und auf diese Weise dem Film eine andere Ausrichtung gibt. Denn nun starten einige der Aktivist\*innen mit Julia eine neue Rettungsaktion unter völlig neuen Bedingungen und mit hohem persönlichen Risiko. Diese Aktion führt zum Erfolg und beschwört eine Handlungsalternative als Vision, wie es anders und weitaus besser mit den Flüchtlingen hätte ablaufen können. Das gibt dem Film einen Funken Hoffnung – wenn auch eher als schöne Projektion, die nicht der damaligen Realität entsprach. Darauf wiederum verweisen der Epilog und insbesondere das Schriftinsert mit der persönlichen Stellungnahme des Filmteams. Denn bis 2023 starben an der sogenannten grünen Grenze weiterhin Flüchtlinge, die auch anderswo zum Spielball der politischen Ränkespiele wurden.

### **„Farbdramaturgie“**

Mit einem Drohnenflug über die Baumwipfel des Białowieża-Urwalds in Padlachien im nordöstlichen Teil Polens an der Grenze zu Weißrussland (Belarus), der als einer der letzten verbliebenen Urwaldgebiete in der gemäßigten Zone Europas gilt, beginnt der Film und zwar in Farbe. Die Vegetation ist grün, die Landschaft scheint völlig intakt und unberührt, nichts deutet darauf hin, dass sich an dieser sogenannten grünen Grenze menschliche Dramen abspielen werden. Ein Schriftinsert verweist auf den Oktober 2021. Nach etwa 30 Sekunden entfärbt sich das Bild, noch ist der eingeblendete Filmtitel aber in grüner Schrift zu sehen. Danach gibt es an dieser Grenze nur noch Bilder der Tristesse in Schwarzweiß. Viele Szenen sind unter spärlichen Lichtverhältnissen unter hohen Bäumen entstanden, häufig vor oder nach Einbruch der Dämmerung, oft auch mitten in der Nacht. In solchen Situationen durchdringen die eingeschalteten Stirnlampen der Helfenden oder die Scheinwerfer der geländegängigen Autos des Grenzschutzes die Dunkelheit, geben Spotlight-Orientierung oder signalisieren Unheil. Die auf diese Weise geschaffene düstere Grundstimmung des Films ist bis auf den Anfang und die letzten beiden Akte von Angst und Hoffnungslosigkeit durchsetzt. Diese Lichtdramaturgie ohne jegliche Farben, oft mit harten Kontrasten und vielen dunklen Partien, entfaltet ihre ganze Wirkung erst im Kino auf der großen Leinwand. Wer den Film in der Homevideo-Variante später bei Tageslicht und auf einem Bildschirm sehen möchte, sollte gewarnt sein, denn man wird manchmal etwas weniger erkennen und ihn nicht so wahrnehmen, wie er geplant war und im Kino zu sehen ist. Auch die Screenshots aus dem Film für dieses Begleitheft, die aus einer Preview-Fassung stammen, wurden im Kontrast bearbeitet und aufgehellt, andernfalls hätte man sie weglassen können.

### **Kamera und Montage**

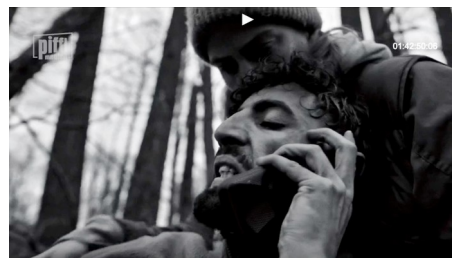
In der Kameraarbeit wird je nach Bedarf für die entsprechende Szene nahezu das gesamte Repertoire an klassischen Bildeinstellungen genutzt. Sehr ruhige Szenen mit statischer Kamera wechseln bei dramatischen Ereignissen mit entfesselter Handkamera ab, etwa wenn die Flüchtlinge in der Nacht über die mit Stacheldraht gesicherte Grenze gejagt werden. Unschärfe Bildeinstellungen und Schwenks mit schnellen Schnitten und Hervorhebungen von Details wie etwa den Beinen der Flüchtenden unterstreichen diese Dramatik. Um deren körperliche und psychische Verfassung zu visualisieren, dienen Detailaufnahmen, etwa die geschundenen Füße mit offenen Wunden, eine auf den Unterarm geschriebene Mobilnummer, die eine Chance auf Hilfe signalisiert, oder die Zuführung von heißer Suppe bei den halb erfrorenen und dehydrierten Flüchtlingen. Einstellungen in der Halbtotale und Totale, teils auch aus der Vogelperspektive, erleichtern den Überblick für das Publikum, wobei der Fokus dann schnell wieder zu Nah- und Großauf-



nahmen der Gesichter wechselt. Dabei vermeidet der Film konsequent schmerzverzerrte oder verzweifelte Gesichtsausdrücke, um nicht Gefahr zu laufen, damit zu heroisieren oder in Melodramatik abzugleiten. Die Flüchtlinge sind überwiegend auf Augenhöhe gefilmt, auch wenn sie knien oder auf dem Boden liegen, manchmal sogar in Untersicht, etwa wenn Amina ihrer Tochter Ghalia Wassertropfen von den Nadeln eines Baumes in den Mund wischt. Janek und andere Grenzsoldaten sowie die Aktivist\*innen sind in ähnlichen Bildeinstellungen zu sehen, sie werden also weder überhöht noch dämonisiert.



Eine Besonderheit in der Wahl bestimmter Bildmotive sind die vielen Aufnahmen von Mobiltelefonen. Insbesondere die Telefonate mit Bashirs Bruder, der bereits in Schweden ist, werden deutlich sichtbar von der Kamera erfasst. In dramaturgischer Hinsicht werden Mobiltelefone mitsamt voller Akkus und vorhandener Akkupacks zum Überlebensprinzip der Flüchtenden und sind der einzige Kontakt zur Außenwelt. Sie könnten später auch der Beweisführung für Regelverstöße und Misshandlungen dienen. Die Grenzsoldaten sind daher darauf aus, ihnen die Mobiltelefone abzunehmen und zu zerstören.



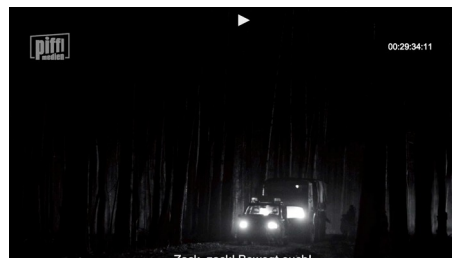
Man hat dem Film einmal vorgeworfen, er würde nicht wesentlich über die schrecklichen Bilder, die im Internet über die Pushbacks an der grünen Grenze kursieren, hinausgehen. Angesichts der vielschichtigen Kameraarbeit und eingedenk des nachfolgenden Abschnitts zum filmischen Erzählen ist das nicht ganz nachvollziehbar. Agnieszka Holland scheint mit der Arbeit ihres Kameramanns Tomasz Naumiuk jedenfalls voll zufrieden gewesen zu sein. Er wird auch bei ihrem nächsten Filmprojekt, einem Biopic über den Schriftsteller Franz Kafka, in dieser Funktion tätig sein.

### Filmisches Erzählen – vor allem in Bildern

Manche Filme zeigen etwas auf der Bildebene und erklären es gleichzeitig auf der Sprachebene, etwa anhand des Dialogs. In diesem Film sollen die Bilder jedoch zuerst für sich alleine sprechen – und wirken. Erst viel später werden scheinbar nebensächliche Details, die bereits im Bild zu sehen waren, noch einmal aufgegriffen und mit klaren Informationen präzisiert. Das Stilprinzip wird schon in den ersten Szenen deutlich. Die syrische Familie aus Harasta befindet sich auf dem Flug einer türkischen Fluggesellschaft nach Minsk. Das sieht fast wie ein Flug in den Urlaub aus, die Stimmung ist dementsprechend gut und kurz vor der Landung verteilen die Stewardessen sogar noch Blumen an die Reisenden. Selbst nach der Landung deutet nichts darauf hin, was hier wirklich abläuft. Leïla aus Afghanistan macht im Bus durch die Stadt Minsk Fotos mit ihrem Smartphone, so wie es unzählige Urlauber auch tun würden. Das eingeweihte Publikum weiß natürlich längst Bescheid, dass diese Menschen auf übelste Weise getäuscht wurden, doch für die Betroffenen selbst erschließt sich diese Wahrheit mitsamt der Nennung des dafür verantwortlichen belarussischen

Präsidenten erst Stück für Stück und viel später im dritten Akt: „Lukaschenko hat euch verarscht. Er hat euch eingeladen, um euch als Waffe gegen die EU einsetzen zu können.“ Kurz vor der Grenze zu Polen hin wird der Bus des Schleusers Ilya von einer belarussischen Patrouille gestoppt. Die Reisenden sollen noch einmal 300.- Dollar bezahlen. Kein Zufall, wie sich auf der Bildebene schnell herausstellt. Denn der Fahrer kennt die Soldaten offenbar sehr gut und raucht mit ihnen nach der Geldübergabe in aller Ruhe eine Zigarette. Nach der ersten unfreiwilligen Übernachtung im Freien und in Polen zeigt ein Bild Bashir von hinten beim Wechsel seiner nassen Bekleidung. Striemen sind auf seinem Rücken deutlich zu erkennen. Doch erst später wird das genauer thematisiert, als die polnischen Aktivist\*innen die Flüchtlinge befragen und Bashir sich gegenüber seiner Frau konstant weigert, auch zur Sprache zu bringen, dass er in Syrien von der IS (Islamischer Staat) eingesperrt und ausgepeitscht worden ist, nur weil er im Ramadan noch vor Sonnenuntergang geraucht hat.

Obwohl das Publikum also im Prinzip Bescheid weiß und die Vorgänge im Rückblick auf die damaligen Ereignisse anhand des Informationsvorsprungs klarer als die Flüchtlinge einordnen kann, erschließt sich in der subjektiven Wahrnehmung auch für die Zuschauenden nicht alles sofort. Etwa wenn Leïla nach der Nacht im Freien einen Bauern entdeckt und dieser ihr hilfsbereit zwei Äpfel und eine Wasserflasche schenkt. Erst als dieser zum Smartphone greift, ahnt Leïla, dass dieser gerade die Behörden beziehungsweise den Grenzschutz angerufen hat und seine Hilfsbereitschaft so gesehen eine Farce war. Als die Grenzsoldaten dann tatsächlich auftauchen, scheint es, als wären sie alle sehr liebenswerte und hilfsbereite Menschen. Ghalia erhält einen Schokoriegel, die Männer bekommen Zigaretten und das Baby von Bashir und Amina darf sogar am Steuer des Einsatzwagens spielen. Dann kommt es völlig anders, es war nur ein perfides Täuschungsmanöver.



Immer wieder wird der Fortgang der Handlung durch kurze Bildeinstellungen mit metaphorischer Funktion unterbrochen. Schon die Entfärbung des Bildes zu Beginn des Films verweist auf den Verlust an Hoffnung und auf keinen guten Ausgang.

Wenn die vor den Grenzsoldaten Flüchtenden durch den Wald irren, der in seinen düsteren Schwarzweiß-Bildern ihre aussichtslose Lage andeutet, schwenkt die Kamera zwei Mal in den Himmel und erfasst die kahlen Baumwipfel eines Nadel- und dann eines Laubwaldes. Das unterstreicht ihre Gefühle der Orientierungslosigkeit und Verlorenheit, zumal von dort oben allenfalls die Hubschrauber der Aufklärungsflüge zu erwarten sind. Dass es sich bei dieser Gegend eigentlich um eine unberührte Naturlandschaft handelt, die für die Tierwelt einen seltenen Rückzugsort bietet, in dem sie ungestört von Mensch und Zivilisation leben kann, zeigt der Film anhand von zwei sehr statisch aufgenommen Szenen. In der ersten hält Julia ihr Auto voller Entzücken an, als sie plötzlich einen Elch in der Nähe der Straße entdeckt. In der zweiten Szene beobachtet Janek einen Wolf auf der Wiese vor seinem Anwesen, der nach einem langen Blickwechsel zwischen Mensch und Tier kehrt macht und wieder verschwindet. Für Janek sicher auch ein Zeichen, seine Haltung zu ändern, was sich später bei der Kontrolle des Fluchtautos bewahrheitet.

Besondere Beachtung verdient schließlich die kleine Feier der jugendlichen Flüchtlinge aus Afrika mit Bogdan, seiner Frau und den beiden fast erwachsenen Kindern. Alle fünf Jugendlichen sind gut ausgeleuchtet in Frontalansicht ohne störenden Hintergrund aufgenommen und als gleichberechtigte liebenswerte Individuen dargestellt. Die Frontalaufnahme wird zwar auch Assoziationen zu erkennungsdienstlichen Polizeifotos wecken, die entstanden wären, wenn die Grenzsoldaten sie entdeckt hätten. Allerdings fehlt hier die Identifikationsnummer.

Sie stehen daher gleichzeitig für die Solidarität unter diesen etwa gleichaltrigen Jugendlichen und deuten symbolisch an, dass vor allem die junge Generation in Polen für Veränderungen im politischen Klima des Landes steht. Zu ihnen gehört letzten Endes auch Janek, der nach diesen Szenen das vierte Kapitel beschließt. In einem Akt der Selbsterkenntnis – und vielleicht auch Reue – betrachtet er sich lange im Spiegel, entkleidet sich davor und legt sich in Embryostellung neben seine im Bett schlafende hochschwängere Frau.

### **Ton und Musik**

Im Bereich des Tons und der Musik unterscheidet sich der Film ebenfalls deutlich von vielen anderen Flüchtlingsdramen. In mehreren Szenen fallen Schüsse, aber sie wirken mehr als anonyme Bedrohung und zeigen keine direkten Schussverletzungen. Auch die Geräusche der über den Baumwipfeln kreisenden Hubschrauber sind zwar wiederholt zu hören, werden aber nicht im Schuss-Gegenschuss-Verfahren dramatisch überhöht. Ähnlich verhält es sich mit den vom Grenzschutz eingesetzten kläffenden Hunden, wobei immerhin kurz zu sehen ist, dass der syrische Großvater von einem Schäferhund angefallen und gebissen wird.

Außergewöhnlich sparsam wird die Musik eingesetzt. Die von Violinen, Viola, Violoncello, Kontrabass und Flöte gespielte Score-Musik, die für den Film geschrieben wurde, hat in erster Linie eine syntaktische Funktion und ist kurz vor Ende eines Kapitels als Überleitung in das nächste zu hören. Insgesamt sind im Nachspann vier Lieder aufgelistet, wobei dem Lied „Tausendmal sterben“ eine von der Bildsprache unterstützte besondere Bedeutung zufällt. Es wird nach einem kurzen Beatbox-Rap von Bogdans Sohn („Hier bist du in Sicherheit. Weiß und Schwarz. Ying und Yang.“) als Source-Musik (diegetische Musik) von den fünf Jugendlichen im Keller des Hauses intoniert, das den drei Flüchtlingen aus Afrika als Refugium dient. Das Lied, dessen Refrain von den Jugendlichen ständig wiederholt wird und daher besonders eindringlich wirkt, beruht auf der Originalvorlage „Mourir mille fois“ des Rappers Youssoupha Mabiki und drückt Trauer und Trost gleichermaßen aus. Mabiki wurde 1979 im Kongo geboren und kam über Umwege als Heranwachsender nach Frankreich. In diesem Lied thematisiert er die Fluchterfahrungen seiner eigenen Familie und beklagt den Tod vieler Menschen, die er damals verloren hat, oder, wie er es in einem Interview für die französische Zeitung „Libération“ formulierte: „Es ist nicht nur ein Lied für Menschen, die ihre Angehörigen verlieren (...). Wenn Menschen jemals jemanden verlieren und auf dieses Lied stoßen, ist es eine Art, ihnen zu sagen, dass sie nicht allein sind und dass es hart ist, aber das Leben geht weiter und dass man mit seinen Lieben stirbt, man stirbt jedes Mal ein bisschen, wenn man einen Angehörigen verliert. Aber man überlebt auch ein bisschen, man wird jedes Mal ein bisschen mehr zum Überlebenden, wenn man einen Angehörigen verliert.“

Im Film ist der Originaltext deutlich heruntergebrochen, erfüllt aber den gleichen Zweck:

*„Ich weine, wenn du weinst  
 Ich bete, wenn du betest  
 Deine Trauer ist meine Trauer  
 Ein Herz für ein Herz  
 Ich leuchte, wenn du leuchtest  
 Sterbe, wenn du stirbst  
 Ich bereue viel  
 Ich führe ein Doppelleben  
 Soll ich zweimal sterben?  
 So viele Menschen habe ich verloren  
 Habe das Gefühl tausendmal zu sterben  
 Tausendmal sterben  
 Tausendmal sterben  
 Tausendmal sterben (...)*

## Arbeitsblatt 1: Die Figuren und ihre Funktionen

Über die persönlichen Lebensumstände der Flüchtlinge erfährt man im Film außer dem Woher und Wohin nur wenig – noch weniger über die der Grenzsoldaten und die der Aktivist\*innen. Warum nicht? Welche Gründe könnte es dafür geben?

.....

.....

.....

Welche dramaturgische Funktion hat die Afghanin Leïla im Film und was passiert mit ihr?

.....

.....

.....

In welchen Szenen bzw. mit welchen Dialogsätzen zeigt der Film, dass neben Janek auch andere polnische Grenzschrützer Probleme mit den ihnen zugewiesenen Aufgaben haben?

.....

.....

.....

Von den Grenzsoldaten ist Janek derjenige, der seine Skrupel offen äußert und sich im Verlauf des Films am weitesten entwickelt. Gibt es dafür eine mögliche Erklärung?

.....

.....

.....

Julias Patientin Basia ist nicht bereit, ihr Auto zur Verfügung zu stellen, während der Mechaniker Franek ihr ohne zu zögern hilft, das demolierte Auto abzuschleppen. Warum fallen diese Reaktionen so unterschiedlich aus?

.....

.....

.....

Warum beschränken die Aktivist\*innen ihre Hilfe auf eine Grundversorgung der Flüchtlinge und die Aufnahme der Asylanträge?

.....

.....

.....

Was bewegt Julia dazu, gegen diese im Prinzip nachvollziehbaren Verhaltensregeln von Marta, der Anführerin der Aktivist\*innen, zu verstoßen?

.....

.....

.....

Wieso hilft Bogdan mitsamt seiner ganzen Familie Julia und den jungen Afrikanern?

.....

.....

.....

**Arbeitsblatt 2: Arbeit mit Zitaten aus dem Film**

In chronologischer Reihenfolge fallen die folgenden Sätze im Film. Wer sagt das jeweils? Was bedeuten diese Aussagen bzw. wie lassen sie sich interpretieren?

Hinweis: Diese Aufgabe kann in Einzel- oder Gruppenarbeit erfolgen, bei Bedarf auch nur in Teilen. In jedem Fall sollten die jeweiligen Antworten danach gemeinsam besprochen werden.

*„Ich fahre ein paar Kanaken ... Sie stinken wie die Pest. Kaum auszuhalten.“*

.....

*„Wir würden euch willkommen heißen.“*

.....

*„Wenn wir sie reinlassen, kommen gleich Tausende mehr.“*

.....

*„Das sind keine Menschen.“*

.....

*„Seit zehn Jahren sehen sie sich unsere Geschichten an und nichts passiert.“*

.....

*„Wenn Sie uns bei der Arbeit stören, werden wir Gewalt anwenden müssen.“*

.....

*„Schwanger sind sie doch alle.“*

.....

*„Wir haben in der Regierung faschistische Arschlöcher. (...) Wo nehmen sie diese Trottel her?“*

.....

*„Wo sind die Politiker? Was sagt die EU?“*

.....

*„Ich werde nie wieder jemanden allein im Wald lassen.“*

.....

*„Mein Vogel friert, er verträgt keine Kälte.“*

.....

### Arbeitsblatt 3: Menschenrechte – Menschenwürde

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte sollte an jeder Schule bekannt und verfügbar sein, für die Rechte der Kinder gilt das bereits in der Grundschule. Beides kann im Internet leicht heruntergeladen werden, etwa auf den Webseiten verschiedener Organisationen von Amnesty international bis zu den Vereinten Nationen. Auf eine spezielle Quellenangabe wurde daher verzichtet.

Gegen welche Artikel in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wurde auf beiden Seiten der grünen Grenze verstoßen?

.....

.....

.....

Artikel 14 verdient eine besondere Betrachtung:

„Jeder Mensch hat das Recht, in anderen Ländern vor Verfolgungen Asyl zu suchen und zu genießen. Dieses Recht kann jedoch im Fall einer Verfolgung wegen nichtpolitischer Verbrechen oder wegen Handlungen, die gegen die Ziele und Grundsätze der Vereinten Nationen verstoßen, nicht in Anspruch genommen werden.“

Wie verstehen Sie insbesondere den zweiten Satz? Und lässt sich daraus das Vorgehen der Grenzsoldaten gegenüber den im Film gezeigten Flüchtlingen auch nur ansatzweise rechtfertigen? Begründen Sie kurz Ihre Meinung.

.....

.....

.....

Die syrischen Kinder Nur und Ghalia (sowie ihr kleiner Bruder) und die drei jugendlichen Flüchtlinge aus Afrika sind unter 18 Jahre alt. Sie stehen daher gemäß den Rechten der Kinder unter besonderem Schutz. Gegen welche Artikel der Kinderrechte wurde bei ihnen in eklatanter Weise verstoßen?

.....

.....

.....

Warum wurden diese Rechte vom Grenzschutz bewusst ignoriert?  
(Siehe hierzu ggf. auch Arbeitsblatt 4)

.....

.....

.....

#### Weiterführende Aufgaben:

Recherchieren Sie im Internet zu den folgenden Fragestellungen. Einen ersten Anhaltspunkt finden Sie im Wikipedia-Artikel zur Migrationskrise an der polnischen Grenze (siehe Links).

- Was ist aus dem provisorisch errichteten Zaun an der Grenze zu Belarus geworden?
- In welcher Weise wurde den an der Grenze festsitzenden Flüchtlingen seitens der Europäischen Union geholfen? Welche Rolle spielte die EU-Grenzschutzbehörde Frontex (siehe auch Link auf S. 27)?
- Der Europäische Gerichtshof hat entschieden, dass Menschen, die mit Gewalt versuchen, EU-Grenzen zu überschreiten, pauschal zurückgewiesen werden dürfen. Aber ihnen steht nach europäischem Recht im entsprechenden Land auch ein faires Asylverfahren zu. Wie ist Polen mit diesen Zurückweisungen und dem Asylrecht umgegangen?

## Arbeitsblatt 4: Hass-Propaganda und die Rolle der Medien

Der Kommandeur im Hauptquartier des Grenzschatzes in Podlachien/Polen vergattert die Grenzschatz-Truppe mit diesen Worten:

*„Ihr müszt wie Profis handeln. Schenkt ihr denen einen Apfel, sagen sie, er sei vergiftet. Das ist eine echte Bedrohung. Ein Fehler und in sechs Monaten haben wir ein Attentat in Warschau. Ihr habt die Minister Kaminski und Wasik gehört. Man fand bei den Leuten terroristisches, pädophiles und zoophiles Zeug. Habt ihr mal ihre Handy gesehen? So was könntet ihr euch nicht leisten. Und ich will nichts über ihre Kinder hören. ICH HAB WEHEN. Sie mieten oder kaufen Kinder und blasen ihnen Rauch ins Gesicht, damit sie weinen. Ihr habt doch selber Kinder. Welcher Vater würde sein Kind auf so einen Weg mitnehmen? Na? Sie spielen mit unserem Mitleid und Lukaschenko reibt sich die Hände. (...) Diese sogenannten Geflüchteten sind Putins und Lukaschenkos Waffe. Das sind keine Menschen. Das sind lebende Geschosse. (...) Keine Toten in eurer Schicht, klar? Keine Leichen auf unserer Seite. Und wenn es eine geben sollte, lasst sie verschwinden.“*

### Aufgaben:

Analysieren Sie jeden Satz auf seinen möglichen Wahrheitsgehalt, auf das, was zwischen den Zeilen ausgedrückt werden soll und auf seine Bedeutung und Konsequenzen für die Grenzschatzer gleichermaßen wie für die Flüchtlinge an der grünen Grenze.

Hinweis: Diese Aufgabe sollte nach Möglichkeit nicht als Einzelarbeit erfolgen, um einen unterschiedlichen Informationsstand und (historischen) Erfahrungshorizont nicht als Manko wirken zu lassen oder gar zu benoten.

Alternativ greifen die folgenden Fragestellungen einzelne Aspekte heraus:

Warum werden den Flüchtlingen pädophile und zoophile Neigungen (Unzucht mit Tieren) unterstellt? Ist das schon ganz anderen Personen oder /Gruppen widerfahren?

.....

.....

.....

Warum wird selbst die Bedürftigkeit von Kindern und (hoch-)schwangeren Frauen dermaßen in Abrede gestellt? Sind diese Gruppen etwa so schwer zu identifizieren?

.....

.....

.....

Warum darf es auf polnischer Seite keine Leichen geben?

.....

.....

.....

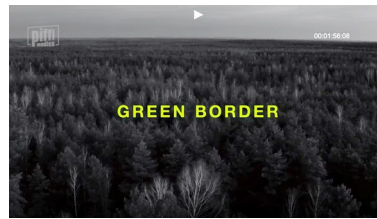
Zur Medienberichterstattung in Polen liefert der Film nur wenige Hinweise. Was ist in Erinnerung geblieben und wie lässt sich diese beschreiben?

.....

.....

.....

**Arbeitsblatt 5: Filmsprache**

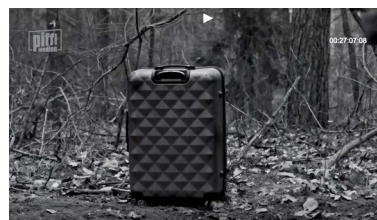


Warum blendet der Film von einer sehr kurzen Farbsequenz auf Schwarzweiß über?

.....

.....

.....

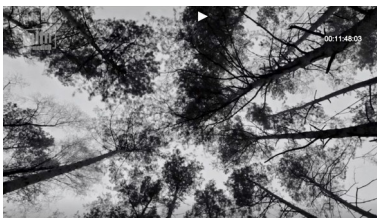


Ein Reisekoffer als Metapher. Was möchten diese Einstellungen uns vermitteln?  
 Hat der zurückgelassene Koffer von Leïla vielleicht eine weitergehende Bedeutung?

.....

.....

.....

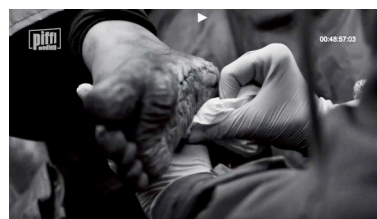


Zweimal im Film schwenkt die Kamera nach oben zu den Baumwipfeln und einmal eröffnet sie den Blick auf den unverstellten Himmel und zeigt Zugvögel. Wie lassen sich diese Einstellungen interpretieren?

.....

.....

.....



Detailaufnahmen von verletzten Füßen: Um welche Personen handelt es sich und warum schenkt der Film diesen Details so viel Aufmerksamkeit?

.....

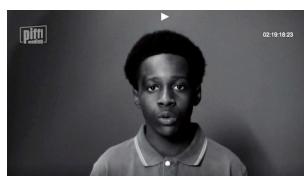
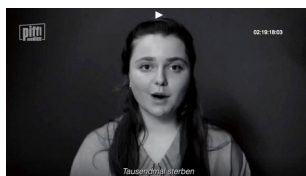
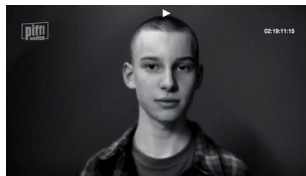
.....

.....





Wildlebende Tiere an der grünen Grenze: ein Elch und ein Wolf. Wer erblickt diese Tiere, wofür stehen sie und welche Bedeutung haben sie für die betreffenden Personen?



Fünf Porträtaufnahmen gegen Ende des Films. Woran erinnern sie? Was ist anders? Und warum greift der Film zu diesem Stilmittel?



Im Epilog sind nachgestellte Szenen des Grenzübergangs von Ukrainer\*innen zu sehen. Was ist anders zu den bisherigen Szenen des Films und was möchte der Film aussagen?

## Arbeitsblatt 6: Chancen und Gefahren der Zuwanderung

Dieses Arbeitsblatt geht mit weiterführenden Aufgaben über das im Film Gezeigte hinaus. Es ist ein Angebot, sich mit den angesprochenen Themen noch umfassender auseinanderzusetzen und eigene Standpunkte zu finden.

Im Jahr 2023 hat der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Deutschland ein neues TV-Sendeformat ausprobiert. In „Die 100 – was Deutschland bewegt“ beziehen einhundert Menschen aus der Bevölkerung im Studio Stellung zu gesellschaftspolitischen Themen, im November 2023 auch zum Thema Migration. Die Sendung diente als Anregung für die folgenden (hier leicht veränderten und ergänzten) Aussagen. Ihre Bearbeitung kann vollständig oder in einer kleinen Auswahl in verschiedenen Ausbaustufen erfolgen, von der Diskussion im Rahmen einer Unterrichtsstunde über eine ähnliche Vorgehensweise wie in der Sendung, etwa in der Turnhalle, bis hin zu einem Projekttag, bei dem die Aussagen jeweils vor und nach Sichtung des Films abgefragt und diskutiert werden. Letztere – sicher nur im Einzelfall realisierbare – Option könnte in der Auswertung der Ergebnisse sogar Hinweise darauf geben, ob sich die Einstellungen der Schülerinnen und Schüler durch den Film signifikant verändert haben.

Es gibt zu viele Menschen, die nach Deutschland wollen und die deutsche Gesellschaft daher überfordern.

Offene Grenzen retten Menschenleben, das heißt im Umkehrschluss, geschlossene Grenzen fordern Menschenleben.

Eine Begrenzung der Zuwanderung macht Menschlichkeit erst möglich.

Wer die Heimat verlässt und nach Deutschland oder Europa flüchtet, hat meist einen triftigen Grund.

Wer einmal hier ist, bleibt für immer – auch Kriminelle.

Jüngere Männer mit unmittelbarem Migrationshintergrund begehen hierzulande die meisten Straftaten.

Wir brauchen in Deutschland eine Zuwanderung, allein schon aus demografischen Gründen.

Das Fachkräfteeinwanderungsgesetz ist dafür die beste Option.

Asylberechtigte müssen möglichst schnell eine Arbeitserlaubnis erhalten.

Die geplante Reform des europäischen Asylsystems (Zurückweisung an den europäischen Außengrenzen bei geringer Chance auf Anerkennung) wird die wichtigsten Probleme lösen.

Unsere Werte (welche?) sind bei zu großer Zuwanderung in Gefahr.

Wir haben in Deutschland eine Mitverantwortung für Kriege und Krisen in anderen Teilen der Welt.

Das Ende 2023 verabschiedete „Rückführungsverbesserungsgesetz“ der Regierung ist hilfreich bei der Lösung der Probleme.

Mehr Grenzkontrollen schaffen ein größeres Maß an Sicherheit.

**Literaturhinweise und Links (Auswahl):**

Paul Collier: Exodus – Warum wir Einwanderung neu regeln müssen, Pantheon Verlag 2016

Hein de Haas: Migration: 22 populäre Mythen und was wirklich hinter ihnen steckt, Fischer E-Books, Oktober 2023

Wolfgang Grenz, Julian Lehmann, Stefan Keßler: Schiffbruch. Das Versagen der europäischen Flüchtlingspolitik, herausgegeben von der bpb, Bonn 2015

Parag Khanna: Move: Das Zeitalter der Migration, Rowohlt Verlag 2021

Gerald Knaus: Welche Grenzen brauchen wir?: Zwischen Empathie und Angst – Flucht, Migration und die Zukunft von Asyl, Sachbuch zu Asylpolitik, Piper Verlag 2023

Alexander Marguier & Volker Resing (Herausgeber): Der Selbstbetrug: Wenn Migrationspolitik die Realität ignoriert, Herder Verlag 2023

Raymond Unger: Vom Verlust der Freiheit: Klimakrise, Migrationskrise, Coronakrise, Europa-Verlag 2021

Zum Film:

(Filmbesprechungen direkt zum Filmstart konnten noch nicht berücksichtigt werden)

<https://pifflmedien.de/filme/green-border/>

Website des Verleihs zum Film

<https://www.kino.de/film/the-green-border-2023/>

<https://www.kino-zeit.de/film-kritiken-trailer-streaming/green-border-2023>

<https://www.filmdienst.de/film/details/621376/the-green-border>

<https://www.riffreporter.de/de/international/polen-green-border-agnieszka-holland-nazi-propaganda-vorwurf-pis-regierung>

<https://www.euractiv.de/section/europa-kompakt/news/green-border-fluechtlingsfilm-erzuernt-polens-rechte/>

<https://www.hollywoodreporter.com/movies/movie-news/poland-picks-the-peasants-over-green-border-2024-oscars-1235598160/>

<https://www.migration-im-film.de/>

Hinweis: Diese Website des KJF wird 2024 relaunched und möglicherweise auch umbenannt. In diesem Fall siehe weitere Infos unter [www.kjf.de](http://www.kjf.de)

Zu den Themen:

(siehe auch Quellenhinweise zu den Stichpunkten im Glossar)

<https://www.bpb.de/themen/europa/polen-analysen/nr-286/>

Analyse: Die „Migrationskrise“ an der polnischen EU-Außengrenze mit Belarus, Polen-Analysen Nr. 286, 2022, Herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung

[https://www.proasyl.de/wp-content/uploads/WMV\\_web.pdf](https://www.proasyl.de/wp-content/uploads/WMV_web.pdf)

Broschüre von Pro Asyl: Wenn Menschenrechte verschwinden, Mai 2023

<https://de.wikipedia.org/wiki/>

Migrationskrise\_an\_der\_Grenze\_zwischen\_Belarus\_und\_der\_Europ%C3%A4ischen\_Union

<https://www.proasyl.de>

Website von Pro Asyl

[https://www.bamf.de/DE/Startseite/startseite\\_node.html](https://www.bamf.de/DE/Startseite/startseite_node.html)

Website des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge

<https://www.frontex.europa.eu/language/de/>

Website der Europäischen Agentur für die Grenz- und Küstenwache

<https://genius.com/Youssoupha-mourir-mille-fois-lyrics>

<https://www.buzzard.org/schulprojekt>

„Buzzard“ bündelt Medienstimmen des ganzen Meinungsspektrums in einer App und ordnet diese journalistisch ein. Ziel ist, Vertrauen in den Journalismus stärken.

### Weitere Filme und TV-Sendungen zum Thema:

#### **Borders / Granice**

Deutschland 2022, 25 Min., (Dokumentation)

Regie: Nicole Humiński

Produktion: Hochschule für Fernsehen und Film München

#### **Granica**

Deutschland 2023, 20 Min., (Kurzspielfilm), Polnisch mit dt. UT

Buch und Regie: Joshua Neubert

Produktion: Filmakademie Baden-Württemberg

#### **Lettland: Migranten als politischer Spielball**

Frankreich/Deutschland 2023, 6 Min., Dokumentation

Mit Frank Dürr (Journalist)

<https://www.arte.tv/de/videos/117574-000-A/lettland-migranten-als-politischer-spielball/>

Verfügbar in der Mediathek bis 12.11.2024

<https://www.youtube.com/watch?v=xAcyulUFyJg>

**Fluchtroute Belarus**, YouTube, 3. 12.2021, 08:35 Minuten

[https://www.youtube.com/watch?v=7PfeK\\_w7QKs](https://www.youtube.com/watch?v=7PfeK_w7QKs)

**Todesfälle Belarus: belogen, abgezockt, erfroren**, YouTube, 16.12.2021, 29:03 Minuten

#### **Die 100 – was Deutschland bewegt: Sollen wir den Zuzug von Geflüchteten stärker begrenzen?**

NDR und WDR 2023 (neues TV-Format!)

Mit Ingo Zamperoni (Moderator), Anna Planken, Tobias Krell

Erstausstrahlung: 17. November 2023

Verfügbar in der ARD-Mediathek bis 22.11.2025

[https://www.ardmediathek.de/video/die-100-was-deutschland-bewegt/die-100-migration-begrenzen/ndr/](https://www.ardmediathek.de/video/die-100-was-deutschland-bewegt/die-100-migration-begrenzen/ndr/Y3JpZDovL25kci5kZS9wcm9wbGFuXzE5NjMzNDI3M19nYW56ZVNlbnR1bmc)

[Y3JpZDovL25kci5kZS9wcm9wbGFuXzE5NjMzNDI3M19nYW56ZVNlbnR1bmc](https://www.ardmediathek.de/video/die-100-was-deutschland-bewegt/die-100-migration-begrenzen/ndr/Y3JpZDovL25kci5kZS9wcm9wbGFuXzE5NjMzNDI3M19nYW56ZVNlbnR1bmc)

[https://www.ardmediathek.de/video/die-100-was-deutschland-bewegt/die-100-analyse-zum-thema-migration/ndr/](https://www.ardmediathek.de/video/die-100-was-deutschland-bewegt/die-100-analyse-zum-thema-migration/ndr/Y3JpZDovL25kci5kZS9wcm9wbGFuXzE5NjMzNDI3M19nYW56ZVNlbnR1bmc)

[Y3JpZDovL25kci5kZS9wcm9wbGFuXzE5NjMzNDI3M19nYW56ZVNlbnR1bmc](https://www.ardmediathek.de/video/die-100-was-deutschland-bewegt/die-100-analyse-zum-thema-migration/ndr/Y3JpZDovL25kci5kZS9wcm9wbGFuXzE5NjMzNDI3M19nYW56ZVNlbnR1bmc)

#### **Herausgeber:**

Piffli Medien GmbH

Lehrter Str. 57

10557 Berlin

Tel.: 030 – 293 616-0

Fax: 030 – 293 616-22

[info@piffli-medien.de](mailto:info@piffli-medien.de)

[www.piffli-medien.de](http://www.piffli-medien.de)

**Fotonachweis:** Agata Kubis (Pressefotos), Piffli Medien GmbH (Screenshots)

**Autor:** Holger Twele, [www.holgertwele.de](http://www.holgertwele.de)

© Januar 2024 (Piffli Medien)